

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 153 (1874)

Artikel: Aus der Geschichtsstunde

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bryner kannte, der wußte, daß Meyer im Begriffe war, nach Amerika auszwandern. Wenn die Mühle abbrennt — so dachte Degen — wer anders kann unter obwaltenden Umständen in den Verdacht der Brandstiftung kommen, als gerade Meyer, der von Bryner Zurückgewiesene, der die einzige Schuld an meiner Bestrafung trägt?

Wie die Leser gesehen haben, die Rechnung des Schurken war richtig!

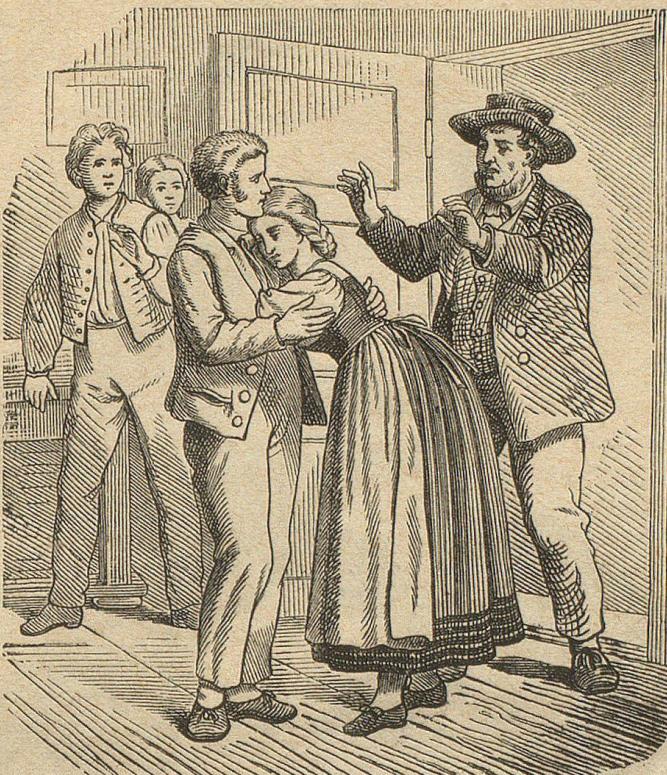
Degen flüchtete sich nach seiner schwarzen That nach Amerika. Dort machte er sich bald eines schweren Strafensraubes schuldig und wurde deshalb zu lebenslänglicher Kettenstrafe verfallt. Nach ungefähr zwei Jahren überfiel ihn eine tödtliche Krankheit. Vor seinem Ende beichtete der Sträfling dem Anstaltsgeistlichen die in Thalsheim begangene Brandstiftung und bat weinend und reuig, dem zuständigen Gerichte seiner Heimatgemeinde hie von

eignete Mittheilung zu machen, was dann auch unter Beobachtung aller nöthigen Beglaubigungsformeln durch Vermittlung der zuständigen Consulate geschah, und was, wie wir gesehen haben, die nachträgliche Freisprechung Meyers zur Folge hatte.

Überwältigt von diesen Ereignissen, begab sich Müller Bryner selbst in die Behausung der Geschwister Meyer, auf welchem Gange ihn Anna begleitete. Die Scene des Wiedersehens zwischen Anna und Ferdinand war eine tieferschütternde.

Was Gott mit so sichtlicher Hand zusammengeführt, sprach Bryner tief gerührt, „das soll der Mensch nicht trennen: So seid denn glücklich miteinander und verzeiht mir meine frühere Härte!“

Und in der That, Ferdinand und Anna sind jetzt noch ein glückliches Paar, geachtet und geliebt von Allen.



Die Scene des Wiedersehens war eine tieferschütternde.

Kurzer Prozeß.

Dahinter in Amerika ist vieles möglich, was anderwärts nicht vorkommt, z. B. das Totschießen in einem Gerichtssaale.

Gelegentlich einer Gerichtsverhandlung in Aspel im Staate Mississippi traten zwei dortige Advokaten, welche seit längerer Zeit in persönlicher Feindschaft lebten, als Vertreter der streitenden Parteien auf. Der eine derselben, General Davis, benutzte diese Gelegenheit, seinen Gegner Mr. Merk von Neuem zu insultiren. „Das ist zu viel!“ rief dieser, erhob sich und zog einen Revolver aus der Tasche. „Sie haben mich beleidigt, verteidigen Sie sich!“ Da geladene Pistolen mit aufgesetzten Kapseln ganz gewöhnlich einen Bestandtheil des judiciellen

Apparates ausmachen, war Davis wegen der Vertheidigung nicht in der geringsten Verlegenheit; aber er brauchte etwas zu lange, um die Pistole aus der Tasche zu ziehen. Kaum schickte er sich an, auf seinen Gegner zu zielen, als dieser losdrückte und ihn tot zu Boden streckte. Dies geschah in voller Gerichtsitzung, in Gegenwart der Richter und eines zahlreichen Publikums.

Aus der Geschichtsstunde.

Lehrer: „Hans, wann wurde Rom erbaut?“
Hans: „In der Nacht.“

Lehrer: „Junge, wie kommst du auf einen so narrischen Einfall?“

Hans: Sie sagten ja erst gestern: Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden.